

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 21 (1917-1918)
Heft: 12

Artikel: Am Himmelstor
Autor: Meyer, Conrad Ferdinand
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-666690>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Am Himmelstor.

Mir träumt', ich komm' ans Himmelstor
und finde dich, du Süße!
Du saßest bei dem Quell davor
und wuschest dir die Füße.

Du wuschest, wuschest ohne Rast
den blendend weißen Schimmer,
begannst mit wunderlicher Hast
dein Werk von neuem immer.

Ich frug: „Was hадest du dich hier
mit tränennassen Wangen?“

Du sprachst: „Weil ich im Staub mit dir,
so tief im Staub gegangen.“

Conrad Ferdinand Meyer.

Pole Poppenspäler.

Erzählung von Theodor Storm.

(Schluß.)

„Die gute Frau schlug die Hände über ihre Brust zusammen. „Heilige Mutter Gottes, bitt' für uns! das Lisei! — also so hat's ausgeschaut! — Aber“, fuhr sie fort, „wie kommst denn du mit dem alten Sünder da zusammen?“ — und sie wies mit dem ausgestreckten Finger nach dem Gefangenhaus drüben — „der Paulsen hat mir doch gesagt, daß du ehrlicher Leute Kind bist!“

„Gleich darauf aber zog sie das Mädchen weiter in die Stube hinein und drückte sie in ihren Lehnsstuhl nieder, und als jetzt Lisei ihre Frage zu beantworten anfing, hielt sie ihr schon eine dampfende Tasse Kaffee an die Lippen.